

## Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit

# Algarve wird Austragungsort für Sportwettkämpfe und Fachkongress

Die nächsten Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit, international bekannt als Medigames, finden vom 13. bis 20. Juni 2020 im Süden Portugals statt, an der bezaubernden Algarveküste. Seit über 40 Jahren reisen jedes Jahr rund 2.000 sportliche Ärztinnen und Ärzte und Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Gesundheitswesen aus Praxis und Verwaltung, mit Freunden und Familien für eine Woche zum jeweils wechselnden Austragungsort. Sie kommen aus über 40 Ländern, das macht die Sportweltspiele zu einer einmaligen Begegnung.

Zum zweiten Mal nach 1996 wird Portugal die Medigames ausrichten. Das Land am Atlantik verfügt über ein reiches Natur- und Architekturerbe. Die Lage des Austragungsortes Vila Real de Santo Antonio unmittelbar an der Küste und an der Grenze zu Spanien und das touristische Rahmenprogramm versprechen neben dem Sport attraktive und faszinierende Entdeckungen. Das atlantische Seeklima, die Qualität der Hotels und Sportstätten und die vielen touristischen Sehenswürdigkeiten machen die Umgebung zum idealen Ort für die Sportler und Gäste der Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit. Viele Sportstätten sind im Complexo Desportivo von Vila Real schnell zu erreichen; 2020 wird es Sportweltspiele der kurzen Wege geben.

### Sportwettkämpfe auch ein kommunikatives Ereignis

Die Sportweltspiele bieten den Teilnehmern auch die Möglichkeit, neue Sportarten unkompliziert auszuprobieren. In über 20 verschiedenen Sportdisziplinen können die Teilnehmer und Begleiter an den Start zu gehen. Die Sportwettkämpfe werden



Das deutsche Team von 2018

außer im Mannschaftssport sowie bei Golf in sechs Alterskategorien gewertet. Die allabendlichen Siegerehrungen und das tägliche gesellige Programm runden das Sportevent ab. 2018 und 2019 führten die deutschen Teilnehmer jeweils den Medallenspiegel an. Alle Infos auf [www.sportweltspiele.de](http://www.sportweltspiele.de).

## Rationale Diagnostik und Therapieentscheidung – vermittelbar für Arzt und Patient? NAV: 5 Jahre „choosing wisely“ – eine Zwischenbilanz

Dies war das Thema der öffentlichen Veranstaltung anlässlich der Bundeshauptversammlung 2019 des Virchow-Bundes in Berlin. Die Initiative soll eine konkrete Hilfe bei der Indikationsstellung zu diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sein, aber auch dazu sensibilisieren klug zu entscheiden und nicht alles medizinisch Machbare zu tun.

Das Impulsreferat vor der anschließenden Podiumsdiskussion, bei der unter anderem Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Bündnis 90/Die Grünen) und Prof. Andrew Ullmann (FDP) teilnahmen, hielt

Prof. Märker-Herrmann, Direktorin der Dr. Horst-Schmidt-Kliniken in Wiesbaden.

Sie stellte in ihrem Impulsreferat die Historie des choosing wisely dar, beginnend mit der Veröffentlichung von Howard Brody in New England Journal of Medicine 2010 und der Implementierung im klinischen Alltag im Jahr 2012 in den USA durch eine Initiative der ABIM (American Board of International Medicine)-Foundation. Diese Initiative startete mit dem Ziel, landesweit einen Dialog darüber zu fördern, wie sich unnötige medizinische Diagnose- und Therapieverfahren vermeiden lie-

Ben. Schnell fanden sich Befürworter auch in anderen Ländern. Durch die Initiative der Deutschen Gesellschaft für internistische Medizin (DGIM) fand die Initiative „Klug entscheiden“ in Deutschland Eingang in die ärztliche Versorgung.

Zu Beginn habe man eine Mitgliederbefragung im Internistenverband durchgeführt, in dem fast die Hälfte aller Befragten eine Mehrfach-/Überdiagnostik angegeben hatten, begründet durch die Sorge vor Behandlungsfehlern einerseits, andererseits aber auch veranlasst, auf den Druck von Patienten oder des betriebswirtschaftlichen Druckes hinsichtlich zusätzlicher Erlöse, aber auch aus Unkenntnis der Leitlinien und fehlender Zeit für den Patienten.

Ging es der amerikanischen Initiative primär darum Überversorgung zu vermeiden, geht es in Deutschland nicht nur um die Identifizierung von Fehlallokation von Ressourcen, sondern aufbauend auf den AWMF-Leitlinien auch um die Benennung von unabdingbaren diagnostischen Standards. Die Initiative choosing wisely will damit einen Dialog zwischen Ärzten und Patienten anregen um eine medizinische Versorgung zu gewährleisten, die evidenzbasiert ist, aber auch überflüssige diagnostische Instrumentarien und Behandlungen vermeidet und damit Patienten nicht schädigt. Sie begrenzt sich nachweislich auf das, was unbedingt notwendig ist. Ziel ist es, die mangelnde Gesundheitskompetenz des Patienten zu stärken und partizipative Behandlungsentscheidungen zu finden.

Prof. Märker-Herrmann wies darauf hin, dass die Initiative in den verschiedenen Medizinfachgesellschaften mit unterschiedlichem Interesse aufgenommen worden sei. Zurückhaltender seien die operierenden Fächer. An zahlreichen Beispielen erläuterte die Referentin die „Klug-entscheiden-Empfehlungen“ mit dem Ziel, die Entscheidungskompetenz von Ärzten zu fördern. Sie wies darauf hin, dass die KE-Empfehlungen keinerlei Ersatz für eine Leitlinie seien, auch nicht eine Rationalisierung bedeuteten. Es gehe um eine Hilfe bei der Indikationsstellung erforderlicher Diagnostik, auch mit dem Ziel, nicht relevante Zufallsbefunde zu vermeiden.

Zuvor hatte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zu den Herausforderungen und Perspektiven der deutschen Gesundheitspolitik referiert, diese an der Frage, ob der Staat in den Kernbereichen der Gesellschaft funktioniere, abgearbeitet. Während es Bereiche gebe, in denen jeder Bürger das Funktionieren des Staates am eigenen Leibe erfahre, wie bei der Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten oder den zuverlässig eintreffenden Steuerbescheiden, gehe in anderen Bereichen das Vertrauen in die staatlichen Prozesse verloren, unter anderem auch im Bereich der gesundheitlichen, medizinischen und pflegerischen Versorgung.

Das Warten auf einen Arzttermin sei nicht nur ein gefühltes, sondern auch ein konkretes Problem, ebenso die Liefer- und hieraus entstehenden Versorgungsengpässe bestimmter Medikamente. Nach seinem Politikverständnis wolle er den Bürgern Vertrauen in die staatlichen Prozesse zurückgeben. Es gehe um



*Gesundheitsminister Spahn referierte über Herausforderungen und Perspektiven der deutschen Gesundheitspolitik*

die Abwägung unterschiedlicher Güter, um zu entscheiden, welche Maßnahme verhältnismäßig sei. Wenn unterschiedliche Interessenvertreter sich ignorierten oder beschimpften sei keine Lösung möglich. Ihm sei es wichtig mit vielen kleineren und größeren Maßnahmen, die im Alltag für jeden spürbar werden, zu vermitteln, dass die Entwicklung in die richtige Richtung gehe. In diesem Sinne verteidigte er die gesetzlichen Regelungen, 19 Gesetze in 19 Monaten. Es gehe ihm darum etwas anzustoßen, einen Rahmen zu setzen und ggf. die Regelung noch einmal zu modifizieren. Nichts tun sei keine Alternative. Er mahnte auf der Bundeshauptversammlung eine Debattenkultur an mit Austausch von Ideen. Insofern war er offen für die von den Delegierten geäußerte Kritik an den einzelnen gesetzlichen Regelungen, zum anderen aber auch interessiert, nicht nur aus Patientenperspektive, sondern auch aus Sicht der ärztlich tätigen Delegierten zu hören, wie sich die Versorgungsprobleme darstellten.

Zudem wurde anlässlich der diesjährigen Bundeshauptversammlung die Kaspar-Roos-Medaille verliehen. Benannt nach dem Mitbegründer des niedergelassenen Ärztesverbandes wird die Medaille Personen verliehen, die sich besondere Verdienste um das Ansehen der Ärzteschaft erworben haben. Die Auszeichnung ging an den ehemaligen KBV-Vorsitzenden Andreas Köhler in Würdigung seiner Verdienste um die Selbstverwaltung. Er unterstützte die Ärzteproteste im Jahr 2007. So ist er als Vertreter der Selbstverwaltung in Erinnerung geblieben, der durch seinen aktiven Gestaltungswillen die Einflussnahme von Staat und Krankenkassen abgewehrt hat.

Die Entschlüsse der Bundeshauptversammlung sind einzusehen unter: [www.nav-virchowbund.de](http://www.nav-virchowbund.de)

*Dr. med. Nikolaus Rauber  
Rheinstraße 35  
66113 Saarbrücken  
E-Mail: [nav-virchowbund.saarland@t-online.de](mailto:nav-virchowbund.saarland@t-online.de)*